

Keller, Gottfried: Langsam und schimmernd fiel ein Regen (1845)

1 Langsam und schimmernd fiel ein Regen,
2 In den die Abendsonne schien;
3 Der Wanderer schritt auf engen Wegen
4 Mit düstrer Seele drunter hin.

5 Er sah die großen Tropfen blinken
6 Im Fallen durch den goldenen Strahl;
7 Er fühlt' es kühl aufs Haupt ihm sinken
8 Und sprach mit schauernd süßer Qual:

9 »nun weiß ich, daß ein Regenbogen
10 Sich hoch um meine Stirne zieht,
11 Den auf dem Pfad, so ich gezogen,
12 Die heitere Ferne spielen sieht.

13 Und die mir hier am nächsten stehen
14 Und wer mich scharf zu kennen meint:
15 Sie können selber doch nicht sehen,
16 Wie er versöhnend ob mir scheint.

17 So wird, wenn andre Tage kamen,
18 Die sonnig auf dies Heute sehn,
19 Ob meinem fernen, bleichen Namen
20 Der Ehre Regenbogen stehn.«

(Textopus: Langsam und schimmernd fiel ein Regen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5000>)